Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich**

Band (Jahr): **1 (1924)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Studien über die Vegetation der Alpen, mit derjenigen Skandinaviens verglichen

von G. Einar Du Rietz

Den Führern der I. P. E. 1923
und
Begründern der alpinen Pflanzensoziologie
den Professoren
C. Schröter, H. Brockmann-Jerosch und E. Rübel
in dankbarer Verehrung gewidmet

I. Einleitung.

Während der Internationalen Pflanzengeographischen Exkursion durch die Schweizeralpen im Sommer 1923 setzte ich mir zum Hauptziel, einen möglichst richtigen und vollständigen Eindruck von den Assoziationen der durchreisten Gebiete zu gewinnen, erstens um an diesen Assoziationen meine allgemeinen methodologischen Prinzipien demonstrieren zu können, zweitens um einen Vergleich mit der skandinavischen Gebirgsvegetation zu versuchen. Zu genaueren Studien, Einzelaufnahmen etc. blieb aber selbstverständlich nicht viel Zeit übrig und ich musste mich meistens darauf beschränken, zu versuchen, die Assoziationen ganz allgemein zu erfassen. Dass ich jedoch überhaupt trotz meinen schlechten Kenntnissen der alpinen Flora hie und da Aufnahmen machen konnte, verdanke ich meinen Kollegen und Freunden in der I. P. E., vor allem natürlich den schweizerischen Teilnehmern und Führern, die mir immer in freundlichster Weise behilflich waren. Die meisten Einzelaufnahmen von der Hauptexkursion wurden von Dr. H. Osvald und mir gemeinsam, im allgemeinen mit Hilfe einiger schweizerischer Kollegen, gemacht. Wir haben unsere Aufgabe

so verteilt, dass Osvald die Moore behandeln wird und ich die übrigen Assoziationen.

Die Nachexkursion ins Grimselgebiet war für mich ganz besonders wertvoll. Hier lernte ich ein Gebiet kennen, das sowohl weniger kulturbeeinflusst als auch dem skandinavischen Gebirge viel ähnlicher war als die früher bereisten Gebiete. Hier hatte ich auch mehr Zeit zu Einzelaufnahmen. Zusammen mit Dr. E. Frey konnte ich meine Grimselstudien noch über einige Tage ausdehnen, was ausserordentlich ergiebig war. Viele der Aufnahmen von diesem Gebiet sind von uns beiden zusammen gemacht worden.

Nach der Exkursion hatte Dr. W. Lüdi die grosse Freundlichkeit, für Dr. Osvald und mich eine Exkursion nach den Hochmooren von Les Ponts im Jura zu arrangieren. Die meisten Resultate dieser Exkursion werden aber von Osvald mitgeteilt werden.

Später hatte ich auch die Gelegenheit, unter der liebenswürdigen Führung meines lichenologischen Kollegen Dr. G. Lettau in Lörrach eine Exkursion auf den Belchen im Schwarzwald zu machen, die viele wertvolle Ergänzungen meiner Erfahrungen brachte. Und zuletzt konnte ich in der ersten Septemberwoche zusammen mit Dr. H. Gams und Professor Dr. R. Scharfetter unter der ausgezeichneten und liebenswürdigen Führung Professor Dr. Fr. Vierhappers eine Reihe Exkursionen in einem ostalpinen Gebiet, nämlich dem Lungau im südlichen Salzburg, vornehmen. Von diesen Exkursionen habe ich sowohl vielseitige allgemeine Erfahrungen als auch viele Einzelaufnahmen, meistens von uns vieren gemeinsam gemacht, mitgebracht.

Wenn ich jetzt daran gehe, meine Erfahrungen von der I. P. E. und den oben erwähnten Nachexkursionen zusammenzufassen, möchte ich zuerst allen meinen Kollegen und Freunden, die durch ihre liebenswürdige Hilfe diese Beobachtungen ermöglicht haben, meinen herzlichsten Dank sagen. Die meisten der Teilnehmer der Exkursion haben mir in der einen oder anderen Weise geholfen; in der tiefsten Dankbarkeitsschuld stehe ich aber gegenüber den drei in ihrer Liebenswürdigkeit unermüdlichen Hauptführern der Exkursion, den Professoren

Dr. C. Schröter, Dr. H. Brockmann-Jerosch und Dr. E. Rübel und den Lokalführern Dr. J. Braun-Blanquet, Dr. E. Frey und Dr. W. Lüdi sowie gegenüber Prof. Fr. Vierhapper. Einen besonderen Dank möchte ich auch meinen Freunden Dr. H. Osvald und Dr. H. Gams sagen, dem ersteren für gute Zusammenarbeit und für viele wertvolle Notizen und Aufnahmen, die von ihm allein gemacht wurden, dem zweiten für viele Hilfe während der ersten Tage der I. P. E., sowie während der Lungauer Woche und vor allem für seine grosse Freundlichkeit, mein Manuskript sowohl sprachlich als auch sachlich kritisch zu revidieren. Die Erörterung der Probleme mit ihm war für meine Arbeit von ausserordentlich grosser Bedeutung. Herrn Prof. Dr. Ch. Meylan bin ich für die Bestimmung einer Reihe von Moosproben zu vielem Dank verpflichtet.[1]

II. Uebersicht über die beobachteten Assoziationen.

Nur mit grossem Zögern habe ich mich dazu entschlossen, meine Notizen zu veröffentlichen. Sie sind ja fast alle sehr fragmentarisch und enthalten ohne Zweifel manches Unrichtige. Ich glaube auch nicht den Anspruch erheben zu können, die Kenntnis der Assoziationen der Alpen nennenswert gefördert zu haben. Wenn ich trotzdem meine Notizen veröffentliche, ist es vielmehr in der Hoffnung, dass sie wenigstens dazu dienen können, um meinen methodologischen Anschauungen an den alpinen Pflanzensoziologen wohlbekanntem Material zu demonstrieren. Ich möchte deshalb meine alpinen Kollegen bitten, mein Material aus diesem Gesichtspunkt zu beurteilen und nicht meinen Prinzipien die Schuld für etwaige auf ungenügender Beobachtung gegründete Fehler in der Darstellung der Assoziationen zu geben.

Ich habe unten auch diejenigen Assoziationen aufgenommen, die ich nur ganz flüchtig gesehen und erkannt habe, ohne ihnen eine wirkliche Detailuntersuchung widmen zu können. Dies geschieht natürlich nicht in der Absicht, zu versuchen, ein Urteil über ihre Natürlichkeit zu fällen, sondern nur um meine Prin-

[1] Für die meisten Moosbestimmungen bin ich selbst verantwortlich, ebenso für die verwendete Nomenklatur.